



10 Jahre

Gleichstellungsarbeit in Bargteheide

1995 – 2005

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bargteheide

Irene Schumann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Gleichstellung – ein nie endendes Thema	
• Warum es Gleichstellungsbeauftragte gibt	5
• Rechtliche Grundlagen	5
• Die Rechte der Gleichstellungsbeauftragten	5
• Die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten	6
• Finanzielle und räumliche Ausstattung	7
• Frauenförderplan in der Verwaltung	8
• Beratung hilfesuchender Frauen und Männer	10
Gleichstellungsarbeit in der Kommune	
Projekte - eine Dokumentation	
• Geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und Jungen	13
• Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für Frauen	23
• Frauen und Politik	30
• Gewalt gegen Mädchen und Frauen	31
• Frauenkulturarbeit	32
• Sozialthemen	34
• Ausstellungen zu Frauen- und geschlechtsspezifischen Themenstellungen	37
• Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten des Kreises	39
Ausblick	41

Vorwort

10 Jahre Gleichstellungsbeauftragte in Bargteheide. Ein Anlaß um rückblickend und zusammenfassend die Arbeits- und Tätigkeitsfelder zu beleuchten, von den Anfängen im Jahr 1995 bis 2005.

10 Jahre Gleichstellungsarbeit – das bedeutet Netzwerken und Kooperation. Es beinhaltet auch eine gute Portion Durchsetzungskraft, Geduld, Überzeugungskraft und Beharrlichkeit aber vor allem Menschen, die während dieser Jahre das Thema Chancengleichheit für Frauen und Männer in allen gesellschaftlichen Bereichen mit mir gemeinsam mit Leben gefüllt haben.

Allen, die mich auf meinem Weg und in meiner Arbeit begleitet haben, möchte ich ein herzliches Danke sagen für

- ┌ die tatkräftige Unterstützung
- ┌ das entgegengebrachte Vertrauen und Akzeptanz
- ┌ kritische Rückmeldungen
- ┌ fruchtbare Zusammenarbeit
- ┌ wertvolle finanzielle Unterstützung

Für die Zukunft wünsche ich mir weiterhin eine gute und kontinuierliche Zusammenarbeit.



Irene Schumann

Irene Schumann
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bargteheide

Frau Heide Simonis, Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein in der Zeit vom Mai 1993 bis April 2005 hat in einem Arbeitsheft des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages, das zur Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten im Land Schleswig-Holstein veröffentlicht wurde, sich im Vorwort wie folgt geäußert:

(Einblicke in die Arbeit der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Arbeitsheft des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages, Nr. 13, Kiel 2000) :¹

Seit nunmehr zehn Jahren sind sie Orts- und Personalentwicklerinnen, Berufsberaterinnen, Kindergartenplanerinnen, und "Kummerkastentanten" – die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten. Sie "helfen auf die Sprünge", planen und gestalten. Sie sind diejenigen, die täglich und vor Ort wichtige Bausteine legen für die Gleichstellung und die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern. Sie sind an der "frauenpolitischen Basis" tagtäglich mit den Problemen und Wünschen der Frauen in ihrem örtlichen Umfeld befasst. Die Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten sind die tragende Säule und gleichzeitig der Motor der Gleichstellungspolitik!

Gleichstellungspolitik, Gleichstellungsarbeit erfolgt in kleinen, oft mühsamen Schritten. Für ein meist außerordentlich knapp bemessenes Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung müssen Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte eine arbeitsintensive und konflikträchtige Aufgabe wahrnehmen. Doch es ist ganz klar festzustellen, dass es ohne den Einsatz der Gleichstellungsbeauftragten in den meisten Kommunen weniger weibliche Beschäftigte, weniger Kinderbetreuung, weniger Existenzgründungen gäbe. In kaum einem anderen Bereich des öffentlichen Dienstes wird mit oft sehr bescheidenen Mitteln sehr vieles geleistet. Die Erfolge, die Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte mit ihrer Arbeit erzielen, müssten denjenigen zu denken geben, die ihre Abschaffung als Beitrag zur Effektivitätssteigerung und Kostenminimierung verlangen.

¹ Beitrag der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bargtheide in diesem Heft: Berufs- und Erwerbstätigkeit von Frauen

Gleichstellung – ein nie endendes Thema

Warum es Gleichstellungsbeauftragte gibt

Rechtliche Grundlagen

Männer und Frauen sind gleichberechtigt. So stellt es das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland im Artikel 3 Absatz 2 fest. "Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin" – am 15.11.1994 wurde Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes um diesen Satz ergänzt.

Im April 1990 ist die Einrichtung kommunaler Gleichstellungsstellen als Pflicht in der Kommunalverfassung des Landes Schleswig-Holstein festgeschrieben worden. Alle Städte und Gemeinden mit eigener Verwaltung sowie alle Ämter und Kreise sollen Gleichstellungsbeauftragte einsetzen. Bei mehr als 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist die Gleichstellungsbeauftragte hauptamtlich tätig, so schreibt es die Kommunalverfassung vor.

Das "Gesetz zur Gleichstellung der Frauen im öffentlichen Dienst" des Landes Schleswig-Holstein vom Dezember 1994 stellt die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten zusätzlich auf eine solide Basis. Dieses Gesetz dient der Verwirklichung des Grundrechtes der Gleichberechtigung von Frauen und Männern, indem es die Gleichstellung der Frauen im öffentlichen Dienst fördert vor allem durch:

- die Schaffung von Arbeitsbedingungen, die für beide Geschlechter die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen
- die Kompensation von Nachteilen, die vor allem Frauen als Folge der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung erfahren
- die gerechte Beteiligung von Frauen an allen Lohn-, Vergütungs- und Besoldungsgruppen sowie Gremien

Die Rechte der Gleichstellungsbeauftragten

Die Gleichstellungsbeauftragte soll innerhalb der Verwaltung und in allen gesellschaftlichen Bereichen zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann beitragen. Selbstbestimmend und weisungsfrei kann sie ihre Tätigkeit durchführen, lediglich in der allgemeinen Dienstaufsicht ist sie dem Bürgermeister unterstellt. Im Rahmen ihres Aufgabenbereiches soll sie an allen Vorhaben möglichst frühzeitig beteiligt werden, dass Initiativen, Anregungen, Vorschläge, Bedenken oder sonstige Stellungnahmen berücksichtigt werden können. Sie wirkt an der kommunalen Willensbildung mit und erfüllt daher eine Querschnittsaufgabe. Besonders wichtig sind umfassende Informationsrechte und das Recht zu Stellungnahmen. Die Gleichstellungsbeauftragte kann an allen Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung und den Ausschüssen teilnehmen und hat Rederecht, dies gilt auch für den nichtöffentlichen Teil.

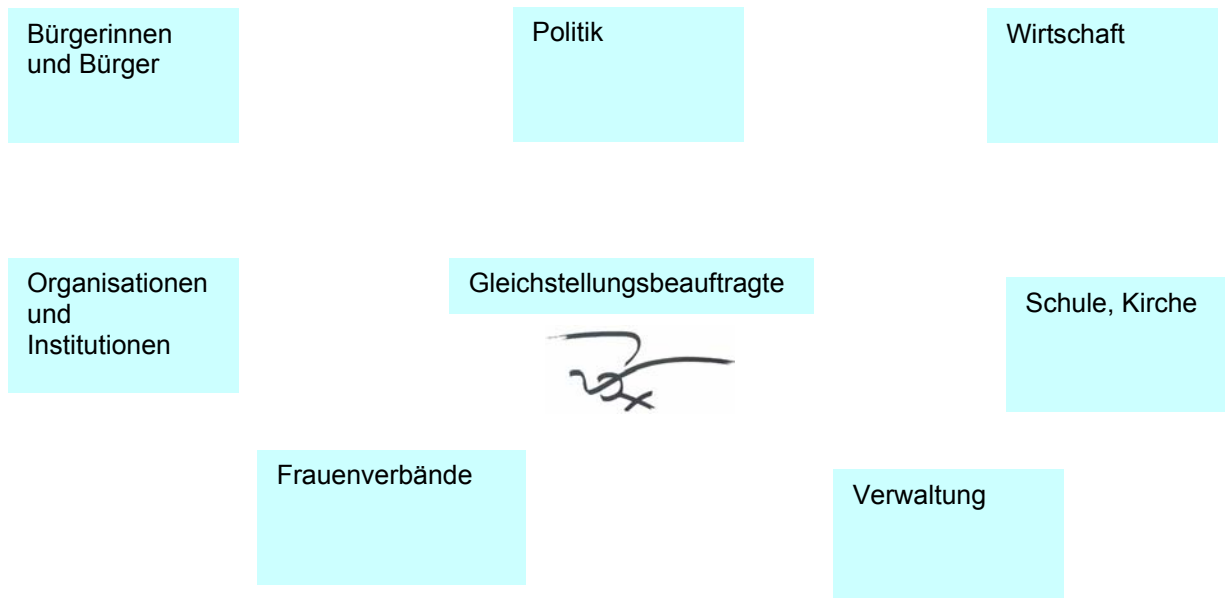
Die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten

Die Gleichstellungsbeauftragte soll in Bargteheide die bestehenden Benachteiligungen von Frauen aufzeigen und sinnvolle Maßnahmen entwickeln, um in der Stadt die Gleichstellung von Frau und Mann voranzubringen. Die Gleichstellungsbeauftragte versteht sich als Ansprechpartnerin für alle Beschäftigten der Stadtverwaltung und für alle Bürgerinnen und Bürger.

Der Gesetzgeber hat die Arbeitsbereiche der Gleichstellungsbeauftragten nicht im einzelnen aufgeführt, sie ergeben sich aber aus den gesellschaftspolitischen Strukturen der Kommune. Die Hauptsatzung der Stadt Bargteheide definiert einige Aufgabenbereiche der Gleichstellungsbeauftragten. Nach § 6 (2) der Hauptsatzung ist sie insbesondere in folgenden Aufgabenbereichen tätig:

- Einbringung von Belangen der Gleichstellung in die Arbeit der von der Bürgermeisterin oder dem Bürgermeister geleiteten Verwaltung
- Prüfung von Verwaltungsvorlagen auf ihre Auswirkungen für Frauen und Männer, z.B. auch bei der Aufstellung eines Bebauungsplanes
- Mitarbeit an Initiativen zur Verbesserung der Situation der Gleichstellung
- Anbieten von Sprechstunden und Beratung von hilfesuchenden Frauen (wobei auch Männer beraten werden)
- Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen, Betrieben und Behörden, um Belange der Gleichstellung wahrzunehmen.

Gesellschaftliche Schnittstellen



Die Erfüllung dieser Aufgaben erfordert ein weites Spektrum von Aktivitäten: von der Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung, Personalrat und Institutionen bis hin zur Konzeptionierung und Organisation von Projekten und Maßnahmen innerhalb Bargtheides.

Die Zusammenarbeit mit der Verwaltungsleitung und dem Personalrat ist konstruktiv . Auch die Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen in der Verwaltung ist positiv.

Der Kontakt zu unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen, Betrieben und Behörden ist sinnvoll, um eine Diskussion zu gleichstellungspolitischen Fragestellungen in Gang zu setzen.

Mein Dank an die Verwaltungsleitung, den Personalrat und an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Verwaltung für die konstruktive Zusammenarbeit.

Bevor ich meine Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte in der Stadt Bargtheide aufgenommen habe, hat das Kuratorium „Frauen und Männer sind gleichberechtigt“ ehrenamtlich diese Arbeit in Bargtheide durchgeführt. Bis zur Auflösung des Kuratoriums im Jahr 1999 wurden gemeinsam etliche Projekte auf den Weg gebracht, wie z.B. Veranstaltungen zum Thema

- Frauengerechtes Wohnen
- Bauleitplanung aus Frauensicht und Themenstellungen rund um das Thema Wohnen sowie
- Veranstaltungen im Bereich der Frauenkulturarbeit

Mein Dank gilt allen Kuratoriumsmitgliedern.

Finanzielle und räumliche Ausstattung

Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten wird seit 1995 mit einer halben Stelle (19,25 Std.) durchgeführt. Der Gleichstellungsetat ist in den 10 Jahren nur geringfügig gekürzt worden. Seit Durchführung der Ausbildungsmesse wird zusätzlich zu den seit mehreren Jahren bereitgestellten 3.000 Euro auch 1.500 Euro für die Ausbildungsmesse zur Verfügung gestellt. Aus den Mitteln werden Veranstaltungen, Broschüren, Literatur, Öffentlichkeitsarbeit und Referentinnen finanziert. Um die Bandbreite der Maßnahmen gewähren zu können wurden immer wieder für die unterschiedlichsten Projekte Gelder eingeworben (z.B. EU, Land, Kreis, Sponsoren, Gemeinden, gemeinsame Finanzierung durch die Gleichstellungsbeauftragten im Kreis u.a.)

Vom Oktober 95 bis April 2001 hatte die Gleichstellungsbeauftragte ihre Räumlichkeiten im Rathaus Bargtheide, von Mai 2001 bis zum April 2005 in der Beratungsstelle Bargtheide im Mittelweg 15. Nach Fertigstellung des Rathauses im Mai 2005 konnte sowohl die Beratungsstelle Bargtheide erstmalig als auch die Gleichstellungsbeauftragte wieder in die Räumlichkeiten des Rathauses einziehen.

Aufgaben innerhalb der Verwaltung

Ausschussarbeit, Zusammenarbeit mit Fachabteilungen innerhalb der Verwaltung, Zusammenarbeit mit Personalrat im Bereich der Personalangelegenheiten und Personalentwicklung, Zusammenarbeit mit der Verwaltungsspitze – Bereiche, in denen die Gleichstellungsbeauftragte tätig und eingebunden ist. Dabei gestaltete sich die Zusammenarbeit mit allen Verantwortlichen fast immer als positiv und konstruktiv.

Das Arbeitsgebiet der Gleichstellungsbeauftragten auch in der Verwaltung ist umfassend und breit gefächert. Anregungen und kritische Anmerkungen seitens der Gleichstellungsbeauftragten werden von den Fachabteilungen aufgenommen aber ebenso finden Anregungen und kritische Anmerkungen seitens Politik und Verwaltung Eingang in die Arbeitsinhalte und –planungen der Gleichstellungsbeauftragten.

Mein Dank auf diesem Wege an die Politik, die meine Arbeit zwar kritisch hinterfragt, jedoch auch viele Projekte und Initiativen, die initiiert wurden, positiv zur Kenntnis nahm.

Frauenförderplan der Stadt Bargteheide

Der Frauenförderplan der Stadt Bargteheide ist ein Instrument der Personalentwicklungsplanung. Er beinhaltet einen Maßnahmenkatalog zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Kommune und wird alle vier Jahre mit weiteren Zielvorgaben aufgestellt. Der jetzt geltende Frauenförderplan ist bis zum 01.11.2008 gültig. Bereits 1996 wurde der erste Frauenförderplan und 2000 der 2. Förderplan für die Bediensteten der Stadt aufgestellt.

Inhalte und Ziele des Frauenförderplans zur Chancengleichheit von Frauen und Männern:

- ⇒ Verbesserung der Berufszugangs- und Aufstiegsmöglichkeiten für Frauen: z.B. geschlechtsneutrale Stellenausschreibungen, Zielvorgaben bei Ausbildungsplätzen, Überprüfung der Einstellungs- und Aufstiegsriterien
- ⇒ Vereinbarkeit von Familie und Beruf: z.B. individuelle und flexible Arbeitszeiten, Teilzeit-, Beurlaubungs- und Wiedereinstiegsregelungen
- ⇒ Berufliche und persönliche Qualifizierung: z.B. Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten insbesondere bei Führungsaufgaben, Frauenförderung als Thema der allgemeinen Fortbildung an den Verwaltungsschulen
- ⇒ Personalpolitische Kompetenzen der Gleichstellungsbeauftragten: z.B. Vetorecht bei Stellenbesetzungen, wenn Frauen nicht berücksichtigt werden oder vereinbarte Auswahlverfahren nicht eingehalten werden; mindestens Interventionsrecht mit Anrufung der nächsthöheren Entscheidungsinstanz (z.B. Kommunalaufsicht)

September 1994
Rückblende

Das zweite Gleichberechtigungsgesetz tritt in Kraft. Es hat folgende Schwerpunkte:

- Gesetz zur Förderung von Frauen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Bundesverwaltung und den Gerichten des Bundes (Frauenfördergesetz)
- Verschärfung des Verbotes der Benachteiligung wegen des Geschlechts im Arbeitsleben
- Gesetz zum Schutz der Beschäftigten vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz
- Gesetz über die Berufung und Entsendung von Frauen und Männern in Gremien (Bundesgesetz)

Warum wir Gleichstellung von Frauen und Männern brauchen

10 Argumente dafür

1. Vollständige Durchsetzung der Menschenrechte erfordert de jure und de facto eine Anerkennung der Gleichbehandlung der Geschlechter und das Recht auf gleiche Teilnahme in allen Bereichen des Lebens als ein grundlegendes Menschenrecht
2. Gleichstellung von Frauen und Männern ist eine Frage der Gerechtigkeit in einer Gesellschaft, die zu annähernd gleichen Teilen aus Frauen und Männern besteht
3. Volle Verwirklichung von Demokratie setzt die gleiche Teilnahme und Teilhabe von Frauen und Männern an allen wesentlichen Bereichen der Gesellschaft voraus
4. Gleiche Einbeziehung von Frauen und Männern in die Politik führt zu einer anderen, einer reicheren und menschlicheren Politik
5. Arbeit, Kreativität und Entscheidungsmacht auch von Frauen sind für die Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft unverzichtbar
6. Durch Nutzung der Kompetenzen, Erfahrungen, Wertvorstellungen und Sichtweisen auch von Frauen wird eine allseitige gesellschaftliche Entwicklung möglich
7. Gemischte Arbeitskollektive, gleiche Geschlechterverteilung auf den verschiedenen Ebenen einer Organisation bzw. eines Unternehmens bedeuten größere Vielfalt, besseres Arbeitsklima, höhere Effektivität und Qualität in der Arbeit
8. Durch tatsächliche Gleichstellung wird Frauen und Männern die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Familie ermöglicht
9. Gleichstellung ermöglicht Frauen und Männern gesünder zu leben
10. Gleichstellung bedeutet in vielfacher Hinsicht für Frauen und Männer eine höhere Lebensqualität und mehr Entscheidungsfreiheit für die eigene Lebensgestaltung

Beratung hilfesuchender Frauen (und Männer)

Als Gleichstellungsbeauftragte biete ich seit Beginn meiner Tätigkeit regelmäßige Sprechzeiten an, sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung als auch für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bargteheide. Die personenorientierten Problem- und Themenbereiche sind dabei immer wieder die Grundlage für die weitere konzeptionelle Arbeit gewesen.

Die Beratungsschwerpunkte haben sich in den letzten Jahren kaum verändert. Nach wie vor sind die Hauptpunkte:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Beruflicher Wiedereinstieg/Fortbildungsmöglichkeiten
- Trennung/Scheidung
- Sozialhilfeangelegenheiten (früher) – heute Situation Hartz IV
- Situation von Alleinerziehenden
- Problematiken mit Behörden und Ämtern
- Gewalt in Ehe, Familie und Partnerschaft

Im Bereich der individuellen Beratung arbeite ich eng mit der Beratungsstelle **Frau & Beruf** (Wiedereinstieg von Frauen in das Berufsleben und Existenzgründung, seit November 1998 Beratung als Aussenstelle in Bargteheide)² sowie mit der Beratungsstelle „**Frauen helfen Frauen**“ (seit 1999 in Bargteheide) zusammen. Die Beratungsstelle Bargteheide, eine Institution der Stadt, ist seit 1998 kontinuierlich ausgebaut worden. Auch hier ist die Zusammenarbeit mit den einzelnen Beratungseinrichtungen, wie

- Therapiehilfe e.V., Sucht- und Drogenberatung
- ProFamilia (z.B. hier gemeinsam durchgeführte Veranstaltungen in Bargteheide zum Thema: Unterstützung für Schwangere – welche finanziellen Möglichkeiten gibt es)
- AWO-Schuldnerberatung u.a.

kontinuierlich weiterentwickelt worden.

² Seit Mai 1998 verfügt der Kreis Stormarn über eine eigene Beratungsstelle in Bad Oldesloe.

Projekte – eine Dokumentation

Geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen und Mädchen

Wissenschaftliche Arbeit : Übergang von Mädchen und jungen Frauen in das Berufsleben

Bündnis für Ausbildung

Ausbildungsmesse in Bargteheide

Gründung des Arbeitskreises: Mädchen und junge Frauen in Stormarn

Girl's Day

Internetschulungen für Jungen und Mädchen

Weitere Projekte im Bereich der Mädchen und Jungenarbeit

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für Frauen

Wiedereinstieg in den Beruf

Weiterbildungsmesse für Frauen

Frauen und Existenzgründung

Frauen in Führung

Frauen und Politik

Gewalt gegen Mädchen und Frauen

Frauen und Kulturarbeit

Starke Frauen

Sozialthemen

Psychosoziale Unterstützung in besonderen Lebenslagen

Frauengesprächskreis

Der Internationale Frauentag

Frauen und Gesundheitsthemen

Ausstellungen zu frauen- und geschlechtsspezifischen Themenstellungen

Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten des Kreises, des Landes und des Bundes

Geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen und Mädchen

Projekt

Wissenschaftliche Arbeit zum Thema Übergänge von Mädchen und jungen Frauen in das Erwerbsleben

1997 konnte eine angehende Erziehungswissenschaftlerin der Universität Hamburg gewonnen werden, ihre Diplomarbeit über die

„Übergänge von Mädchen und jungen Frauen in das Erwerbsleben“

zu schreiben. Im Mittelpunkt dieser Arbeit stand die Frage, ob und wie sich Bildungs- und Berufsinteressen der Mädchen und jungen Frauen aus der Sicht der regionalen Akteure und Akteurinnen derzeit in der Region, d.h. Bargteheide und Umland, verwirklichen lassen. Die Arbeit von Frau Volkmann wurde inhaltlich von den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt und des Amtes Bargteheide-Land begleitet. Die Auswertungen aus der Diplomarbeit wurden von den Gleichstellungsbeauftragten auch für die Arbeit im Bereich der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit genutzt und Projekte daraufhin konzipiert und durchgeführt, die für den regionalen Bereich von Interesse waren. (Erschienen ist die Arbeit 1999), so z.B. die Schaffung eines Netzwerkes und Arbeitskreises Mädchen für die Region Bargteheide und Umland.

Die Studie zur Ausbildungssituation von jungen Frauen und Mädchen in Bargteheide und Umland kam zu dem Ergebnis, dass während noch 1993 fast zwei Drittel der Mädchen nach der Schule einen Berufsausbildungsplatz fanden, waren es 1997 nur noch 22,5 Prozent. Männliche Bewerber erreichten 1997 immerhin noch einen Anteil von 35,4 Prozent. Desweiteren wurde herausgestellt, dass sich immer noch Mädchen auf die klassischen Dienstleistungsberufe wie Arzthelferin, Verkäuferin oder Friseurin konzentrieren. 55,8 Prozent der jungen Frauen in Stormarn ließen sich 1997 in nur fünf Berufen ausbilden. Jungen fanden ein breiteres Tätigkeitsfeld: Nur 37,7 Prozent lernten in einem der fünf typischen männlichen Berufe. In den besonders chancenreichen Berufen der Informationstechnologie werden überhaupt keine Frauen ausgebildet.

Ein Schritt in die Zukunft: Neue Ausbildungsberufe Fachvortrag 2/99 im Stadthaus durch die Industrie- und Handelskammer

Seit August 1997 können Unternehmen in vier neuen IT-Berufen ausbilden

- IT-Systemelektroniker/in
- Fachinformatiker/in , Fachrichtung Systemintegration und Fachrichtung Anwendungsentwicklung
- IT System-Kauffrau/mann
- Informatikkaufmann/frau

Die Berufsausbildung entscheidet über Chancen

Eine moderne, umfassende und langfristig verwertbare Berufsausbildung ist für die Berufs- und Lebenschancen von Mädchen und jungen Frauen und damit auch für die Chancen auf gesellschaftliche Mitwirkung von herausragender Bedeutung. Eine abgeschlossene Berufsausbildung bietet die besten Chancen auf einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben. Gleichzeitig entwickelt sie die Fähigkeit und die Motivation von Mädchen und jungen Frauen weiter neue Anforderungen zu erkennen und Weiterbildungsmöglichkeiten aktiv in allen Phasen des Berufslebens zu nutzen.

Projekt Bündnis für Ausbildung

1998 wurde von den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt und des Amtes Bargteheide-Land beim Arbeitsamt Bad Oldesloe eine ABM-Stelle beantragt (100%ige Förderung), die für das geplante Projekt Bündnis für Ausbildung vom Arbeitsamt (Arbeitsagentur heute) genehmigt wurde. Zielsetzung dieses Projektes sollte sein:

- Durchführung einer Messe in Bargteheide, bei der Firmen in Bargteheide und Umland ihren Betrieb und ihre Ausbildungsmöglichkeiten vorstellen
- Erstellung einer Praktikumsplatzbroschüre für Bargteheide und Umland
- Durchführung von Veranstaltungen und Seminaren zur Berufsorientierung für junge Frauen und Männer
- Speziell junge Frauen für zukunftsweisende Technologien und daraus resultierende Berufsfelder sensibilisieren durch Einzel- und Gruppenberatung bzw. Aktionen und Veranstaltung

Entstanden ist die Idee für dieses Projekt aus der Arbeit des von den Gleichstellungsbeauftragten von Stadt und Amt-Land gegründeten **Arbeitskreises Mädchen**, ein Zusammenschluss von Vertreterinnen unterschiedlicher Institutionen hier in Bargteheide. Der Arbeitskreis verstand sich als Interessenvertretung für Mädchen, mit dem Ziel eine „Lobby“ für Mädchen zu bilden und zur Förderung geschlechtsorientierter, pädagogischer Mädchen- und Jungenarbeit beizutragen.

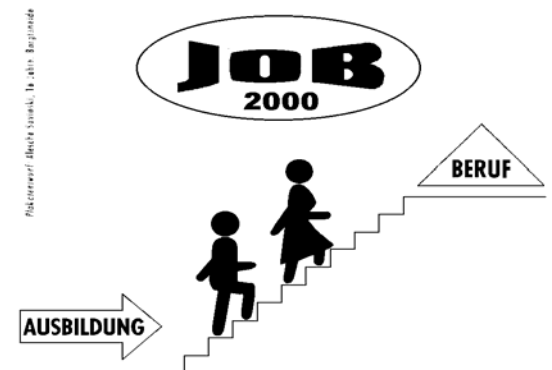
Berufliche Bildung und Lehrstellensituation

Die berufliche Ausbildung wird überwiegend im dualen System durchgeführt, d.h. einerseits im ausbildenden Unternehmen und andererseits in der Berufsschule. Der Anteil der Mädchen und jungen Frauen an der betrieblichen Berufsausbildung lag Ende 2002 im gesamten Bundesgebiet bei 41,6 %. Auch wenn sich die Chancen für Frauen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten, bis Anfang der 90er Jahre deutlich verbessert hatte, sind die Aussichten einen Ausbildungsplatz zu bekommen, nach wie vor nicht optimal: Auf 595.610 Ausbildungsstellen im Bundesgebiet bewarben sich 2002 immerhin 634.300 Bewerberinnen und Bewerber.

Projekt Ausbildungsmesse in Bargteheide

1999 – 2005 – jährliche Veranstaltung

Aus dem o.g. Projekt heraus entstand die Ausbildungsmesse Job 2000. Die erste Messe im Jahr 1999 wurde von den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bargteheide und des Amtes Bargteheide-Land initiiert. Intention war vor allem auch, Mädchen für zukunftssträchtige Berufsfelder zu gewinnen. Im Jahr 2000 sind als Projektorganisatoren die Anne-Frank-Schule und das Arbeitsamt mit eingestiegen. Seitdem wird diese Messe jährlich in Bargteheide an der Anne-Frank-Schule durchgeführt. Konnten zu Beginn der Messe ca. 20 Betriebe und Institutionen gewonnen werden, so ist die Anzahl in den Jahren auf 35 gestiegen. Die Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Stormarer Gebiet haben hier die Möglichkeit, sich über Ausbildungsberufe, Aufstiegsmöglichkeiten und vieles andere mehr zu informieren und Kontakte zu Betrieben und Institutionen zu knüpfen. Die Messe hat zwischenzeitlich stormarnweit eine große Anerkennung gefunden.



Dieses Logo für die Messe entstand aufgrund eines Wettbewerbes an der Anne-Frank-Schule zum Thema Ausbildung, den die Gleichstellungsbeauftragten von Stadt und Amt-Land ausgeschrieben hatten.

Im Rahmen der Messe fanden dabei immer wieder Workshops und Informationsveranstaltungen für Jungen und Mädchen zu den Themen Lebensplanung und Berufswahlverhalten statt. Desweiteren wurden im Rahmen der Messe Internetschulungen angeboten (vor allem in den ersten drei Jahren der Ausbildungsmesse). Hierzu wurde der **DATA-Bus**, der rollende Internetbus der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein nach Bargteheide geholt. Gerade in den ersten Jahren der Ausbildungsmesse wurden hier Einführungskurse Internet für Jungen und Mädchen, aber auch für Lehrerinnen und Lehrer in Verbindung mit der Ausbildungsmesse angeboten. (Die EDV-technische Ausstattung war 1999 in den Schulen und anderen Einrichtung noch nicht so weit fortgeschritten. Was heute selbstverständlich ist, war gerade im Aufbau).

Neben unterschiedlichen Ausstellungen zum Berufswahlverhalten von Jungen und Mädchen oder zur Situation von Mädchen im Technikbereich wurde in den letzten drei Jahren der Metallbus – das Infomobil der Elektro- und Metallinnung aus Köln von der Anne-Frank-Schule in und um die Ausbildungsmesse geordert.

Die Kontinuität dieser Ausbildungsmesse hat zwischenzeitlich sicherlich mehr als **3.500 Schülerinnen und Schüler** aller Schulen in Stormarn über interessante Berufs- und Ausbildungsfelder informiert. Die Kontakte zur Wirtschaft konnten dadurch ebenfalls intensiviert werden. Die Organisatorinnen sehen auch weiterhin den Bedarf im Bereich der Berufsausbildung Schülerinnen und Schüler durch solche eine Messe zu informieren und in ihrer Berufsplanung zu unterstützen. Diese Art der Veranstaltung ist ein Baustein, um das nach wie vor eingeschränkte Berufswahlverhalten von Jungen und Mädchen zu verändern.

Das Programm von Job 2000

Donnerstag, 20. Mai 1999

10.00 Uhr: Begrüßung durch Bürgermeister Werner Mitsch

10.00 bis 17.00 Uhr: Firmen und Institutionen präsentieren sich

10.00 bis 17.00 Uhr: Der DATA-Bus bietet Schnupperkurse im Internet

11.00 bis 12.00 Uhr: Let's talk about Jobs

12.00 Uhr: Preisverleihung für die Plakatentwürfe der Anne-Frank-Schule

13.30 bis 14.30: Let's talk about Jobs

Freitag, 21. Mai 1999

10.00 bis 17.00 Uhr: Firmen und Institutionen präsentieren sich

11.00 bis 12.00 Uhr: Let's talk about Jobs

13.00 bis 15.00 Uhr: Musikalische Einlagen, Afrikanische Rhythmen auf dem Pausenhof

15.00 bis 16.00 Uhr: Talkrunde mit Vertretern der Firmen und Institutionen. Die Talkrunde steht unter dem Thema - Technik der Zukunft: Zukunftstechnologien - wer den Zug abfahren lässt, bleibt auf der Strecke.

Messe-Rally für Schüler



Jugendliche bei einer Internetschulung im DATA-Bus der WAK Schleswig-Holstein (Einsatzort: Anne-Frank-Schule).



**Themenschwerpunkte auch außerhalb der Messe sind immer wieder:
 Berufs- und Lebensplanung
 Neue Ausbildungsberufe seit 1998
 Informationen über Berufe in der Kommunikations- und
 Informationstechnologie**

Im November 2005 findet die 7. Ausbildungsmesse in den Räumen der Anne-Frank-Schule statt.

Mein Dank geht hier an das Arbeitsteam der Anne-Frank-Schule, an die Arbeitsagentur sowie meine Kollegin vom Amt Bargteheide-Land, aber auch an alle Betriebe und Institutionen, die durch diese Messe den Kontakt zu Schülerinnen und Schülern aufbauen und den jungen Menschen gezielte Einblicke in die Berufs- und Ausbildungswelt geben. Die Durchführung dieser Messe konnte auch kontinuierlich durch die finanzielle Förderung der Stadt Bargteheide und des Amtes Bargteheide-Land sowie z.T. Sponsorenmitteln ausgebaut werden.

Gründung des Arbeitskreises Mädchen und Beruf in Bargteheide und Umland



Der Arbeitskreis Mädchen und Beruf, gegründet 1998 – 2000 hat sich mit der beruflichen Situation von Mädchen in Bargteheide und Umland auseinandergesetzt. Gemeinsam entwickelten die Mitglieder des Arbeitskreises Veranstaltungsreihen, die sich an Eltern, Multiplikatorinnen und Mädchen richteten. Themen waren aus den Bereichen:

- direkte Hilfen für Mädchen beim Bewerbungstraining
- Informationen für Eltern bzgl. Ihres Einflusses auf das Berufswahlverhalten bei Mädchen
- Informationen für Multiplikatorinnen zum Thema Mädchenarbeit in der Region
- Historische Veränderung der Frauenarbeit in Deutschland
- Sowie Veranstaltungen zum Bereich Berufs- und Lebensplanung für Mädchen und Jungen der 8. Klasse der Grund- und Hauptschule Bargteheide-Land und der Emil-Nolde-Schule
- Erfolgreich in der Schule – diskriminiert im Beruf – die Geschichte der Berufsausbildung und Berufstätigkeit von Mädchen u.a.

Um eine noch stärkere Vernetzung innerhalb Stormarns Grenzen zum Themen Mädchenarbeit zu erreichen wurde der Arbeitskreis „Mädchen und junge Frauen in Stormarn“ gegründet, dem ich in meiner Funktion als Gleichstellungsbeauftragte bereits 2000 beigetreten bin. In diesem Arbeitskreis sind Vertreterinnen aus allen Bereichen der Jugendarbeit vertreten, so z.B. der Kreisjugendring, Mitarbeiterinnen des Jugendamtes, Mitarbeiterinnen von Freizeiteinrichtungen in Stormarn (auch das JAT), die Beauftragten für Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt und weitere Vertreterinnen von Jugendeinrichtungen. Neben dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch werden dabei regelmässig Projekte konzipiert, die sich bisher mit der beruflichen Situation von Mädchen in dieser Region auseinandergesetzt haben.

Für das Jahr 2005 wird, neben der Initiative zum Girls Day das Thema „Essstörungen und selbstverletzendes Verhalten bei Mädchen“ im Vordergrund eines Fachvortrages stehen.

Projekt Der Girls' Day – ein Mädchenzukunftstag

Der Girls' Day – Mädchenzukunftstag ist eine Gemeinschaftsaktion von Bundesregierung, Initiative D21, DGB, BDA, BDI, DIHK, ZDH und BA und wurde erstmalig bundesweit im Jahr 2000 durchgeführt. Zentrales Ziel des Girls' Day ist es, das Berufswahlspektrum der Mädchen zu erweitern und sie mit handwerklichen bzw. technischen Aufgabenstellungen sowie mit Menschen, die in solchen Berufen arbeiten, in Kontakt zu bringen, denn noch immer entscheiden sich zu wenig Frauen für technische und naturwissenschaftliche Ausbildungen und Studiengänge.

An diesem Aktionstag, jeweils im April bzw. Mai eines Jahres, öffnen Werkstätten, Büros, Labore und Redaktionsräume ihre Türen für Schülerinnen der Klassen 5 bis 10, eine hervorragende Gelegenheit für Mädchen, Einblick in die Praxis verschiedener Bereiche der Arbeitswelt zu gewinnen und Kontakte herzustellen.

Durch den Girls' Day sollen junge Frauen ermutigt werden, ihre Fähigkeiten auch in anderen Berufssparten zu zeigen. Der Girls' Day zeigt, dass Mädchen sich für Technik begeistern, wenn sie Gelegenheit und Zugang dazu bekommen. Der Aktionstag bietet eine gute Gelegenheit, Kontakte zwischen Schülerinnen und Arbeitswelt schon vor der endgültigen Berufswahl herzustellen, zu einem Zeitpunkt, an dem Mädchen noch offen sind für neue Perspektiven und Anregungen.

Der Arbeitskreis **Mädchen und junge Frauen im Kreis Stormarn** hat sich seit Einführung des Girls' Days bundesweit aktiv daran beteiligt, den Girls' Day bei den hiesigen Firmen bekannter zu machen und die Firmen bei auftauchenden Fragen zu unterstützen. Zwischenzeitlich ist dieser Tag auch in unserer Region bei den Firmen bekannt.

Ein Schwerpunktthema dabei war von 2002 – 2005 den **Girls Day** in Stormarn bei Schulen und Firmen bekannter zu machen.

Vorträge
im Kreis Stormarn

„Girls' Day
Mädchenzukunftstag“
Februar 2004
Bargteheide

Die Bedeutung für Berufsorientierung
und Berufswahl



www.girls-in-action.de

Im Jahr 2005 konnten hier in Bargteheide die Firma Langnese und das Klärwerk für eine größere Veranstaltung für Mädchen gewonnen werden. Die Stadt Bargteheide stellt seit 2002 für 1 – 2 Schülerinnen an diesem Tag einen Platz zur Verfügung, vor allem im Bereich der Bau- und Ordnungsabteilung.

Im Jahr 2003 führte der Arbeitskreis eine Umfrage zur Beteiligung der Schulen im Kreis Stormarn am Girls' Day durch. Von 31 angeschriebenen Schulen im Kreis Stormarn haben sich 19 Schulen an der Fragebogenaktion beteiligt (61,3 %). Von diesen 19 Schulen nahmen 16 (84,2%) teil, 4 (21,0%) beteiligten sich nicht an der Aktion. Die Aktivitäten der Schülerinnen pro Schule variierten stark. Zwischen 2 und 130 Schülerinnen nahmen je nach Schule am Girls' Day teil. Insgesamt ergab sich jedoch ein durchschnittlicher Wert von 45 beteiligten Schülerinnen pro Schule = 720).

Eine erste wissenschaftliche Auswertung des Mädchen-Zukunftstags wurde 2002 publiziert. Im Jahr 2001 haben sich rd. 42.000 Schülerinnen der Klassen 5-10 bundesweit in mehr als 1.200 Unternehmen und Forschungseinrichtungen über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufschancen informiert. Dabei wurde festgestellt, dass der Tag sich unterschiedlich auf verschiedene Altersgruppen auswirkt. Während jüngere Mädchen unbefangene neue Möglichkeiten testeten und sie bei Gefallen in ihre momentanen beruflichen Vorstellungen integrieren, nutzen die älteren Mädchen den Tag zur Überprüfung bereits vorhandener Berufswünsche. Ein Vergleich dabei zeigt, dass die beruflichen Präferenzen der Mädchen durch die in den Aktionsprogrammen präsentierten Berufsbilder beeinflusst worden sei. Bei 37,4 der teilnehmenden Mädchen habe der Einblick in neue Berufsfelder das Interesse an einem Praktikum oder einer Ausbildung geweckt.

Mittlerweile hat der Girls' Day im Kreis Stormarn einen hohen Bekanntheitsgrad erlangt. Viele Schulen sind auch dazu übergegangen, diesen besonderen Tag für die Jungen zu nutzen und ein entsprechendes Programm zu entwickeln, welches Jungen die Möglichkeit bietet, sich mit dem Thema Berufs- und Lebensplanung in Hinblick auf die Situation Familie auseinander zu setzen, denn Gleichstellungsbewusstsein muss in frühen Jahren entstehen, muss zur Selbstverständlichkeit werden.

Weitere Informationen erhalten alle Interessierten unter: www.girls-day.de

Internetschulungen für Mädchen und Jungen

Bereits im Februar 99 – Juli 99 und vom 24.05. – wurden in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten der Anne-Frank-Schule Nolde-Schule Internetschulungen für Mädchen für alle Mädchen aus beiden Schulen als offenes Anne-Frank-Schule durchgeführt wurden. Im Jahr 2001 in Zusammenarbeit mit dem JAT ausgebaut und sowohl in die Gesamtarbeit des JAT aufgenommen. Für das 2002 wurden für dieses Projekt sowohl Landesgelder vom Kreis zur Verfügung gestellt.



21.06.2000

und der Email-durchgeführt, die Konzept an der wurde das Konzept 2001 als auch 2002 Jahr 2001 und als auch Gelder

Unter dem Titel : Mädchen und Jungen gestalten Zukunft – „Neue Medien – Förderung und Zugang von Jungen und Mädchen in den neuen Technologien unter besonderer Berücksichtigung der zukünftigen Berufs- und Lebensplanung“ wurden Internetkurse getrennt für Jungen und Mädchen angeboten.

Dabei wurde von folgendem Ziel und Inhalt ausgegangen:

(aus dem Antrag für die Förderung im Januar 2001)

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist unausweichlich mit dem PC verknüpft, Multimedia und Netzwerke verändern wesentlich das Lernen – sowohl am Arbeitsplatz als auch privat. Gleichwohl sind z.B. in den neuen IT-Berufe nur 5 % der Auszubildenden weiblich (IHK Lübeck). Das Internet – das weltweite Kommunikationssystem – ist interaktiv, Nutzerinnen greifen auf eine Vielzahl von Seiten zu und sie kommunizieren selbstgesteuert mit anderen Nutzerinnen. Mädchen haben einen anderen Einstieg in die Welt der Technik, sie gehen an diese Technik mit einem anderen Lernverständnis heran. Kurse nur für Mädchen erlauben daher einen unbefangeneren Einstieg in das Thema Internet, das immer noch als Männer/Jugenddomäne gilt und ermöglicht ein effektiveres Zusammenarbeiten als in gemischten Gruppen. Für Jungen sollen jedoch ebenfalls Kurse ausgerichtet werden, die sich mit der Technikvermittlung und den Gefahren und Risiken des Internets auseinandersetzen und in denen sich mit der Themenstellung „Jungen und Familie“ beschäftigt werden kann.“

Mädchen und Jungen und neue Medien: ein Thema, das bereits 1999 als Projekt erfolgreich durchgeführt wurde und das sich in der Jugendarbeit und durch die erfolgreiche Arbeit des **Jugendarbeitsteams** ständig weiterentwickelt und etabliert hat.

Hier geht mein Dank an das Jugendarbeitsteam, speziell an Frau Sauerwein-Weber, die seit ihrer Tätigkeit bei der Stadt Bargteheide (2001) das Thema „Mädchenförderung“ vorangetrieben hat.

Weitere Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit

1997 / 1998: Themenstellung – Mädchen im Bilderbuch – Ausstellung sowie Veranstaltungen für Erzieherinnen und Veranstaltungen für Eltern. Herausgabe einer Broschüre über positive Mädchenliteratur.

Hier geht mein Dank an die Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek und an das Gleichstellungskuratorium.

1997: Herausgabe der Broschüre: Kinderbetreuung in Bargteheide und Bargteheide-Land. Erstmals eine Zusammenfassung von Kinderbetreuungseinrichtungen und Kinder- und Jugendangeboten in Bargteheide und Bargteheide-Land.

Herausgabe der Broschüre

Blöde Anmache - mit mir nicht

Tipps für Mädchen gegen Anmache, Belästigung und Vergewaltigung

Broschüre, Erste Auflage 1997, 2. Auflage 2000
Neuaufgabe für 2005/2006 geplant



Veranstaltungen im Rahmen der Mädchenarbeit zum Thema Selbstverteidigung für Mädchen und Berufs- und Lebensplanung in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin und den Gleichstellungsbeauftragten der Schulen (1999 und folgend).

Projekt The-Se an der Emil-Nolde Schule

Theaterworkshop zum Thema Gewalt und Selbstverteidigung, 1999
Ein Projekt für Jungen und Mädchen

Mit dem Projekt The-Se an der Emil-Nolde-Schule wurde präventive pädagogische Arbeit geleistet. Die Initiatorinnen haben in diesem Projekt ein geschlechtsspezifisches Angebot speziell für Jungen und Mädchen angeboten, da sowohl Jungen als auch Mädchen Gewalt und Gewalterfahrungen anders erleben. Dabei wurde von den Erfahrungen und Erlebnissen der Schülerinnen und Schüler ausgegangen.

Jugendarbeit und vor allem geschlechtsspezifische Jugendarbeit hat sich im Laufe der Jahre in Bargteheide kontinuierlich entwickelt. Zwischenzeitlich ist es, auch aufgrund zahlreicher Untersuchungen in dem Bereich geschlechtsspezifischer Jugendarbeit zu einer Selbstverständlichkeit geworden, den Blick auf die Geschlechter hinzuwenden und Maßnahmen zu entwickeln, die von den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen von Jungen und Mädchen ausgehen. Aktionen, Projekte und Öffentlichkeitsarbeit haben im Laufe der Jahre in Zusammenarbeit mit Akteurinnen aus Jugendarbeit und Schule dazu beigetragen. Bereits seit 1995 habe ich als Gleichstellungsbeauftragte mit den Sozialpädagogen der Schulen im Bereich der Mädchenarbeit- und -förderung zusammengearbeitet. Auch die Zusammenarbeit mit dem Jugendarbeitsteam der Stadt Bargteheide hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich weiterentwickelt (Arbeitskreis Mädchen, Mädchen und Internetschulungen u.a.).

Mein Dank hier geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JAT sowie an die Leitung und die Gleichstellungsbeauftragten der Emil-Nolde-Schule und der Anne-Frank-Schule.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für Frauen

Erwerbstätigkeit von Frauen

Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts entscheiden sich immer mehr Frauen bewusst für die Berufstätigkeit – unabhängig davon, ob sie verheiratet sind oder Kinder haben: Einerseits, um ökonomisch eigenständig zu sein und um die Bestätigung ihrer Leistungsfähigkeit durch das Berufsleben zu erfahren, andererseits, um im Rahmen der sich ändernden Wirtschafts- Sozial- und Familienstrukturen Abschied vom früheren Rollenbild des männlichen Alleinverdieners zu nehmen. So ist der Frauenanteil an den Erwerbstätigen in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. Während er 1970 noch bei 34 Prozent lag, stellten die Frauen 1982 schon 38 Prozent, 1987 39 Prozent, 1998 40 Prozent, 1993 41 Prozent und 2001 44 Prozent aller Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein. Die Zahl der erwerbstätigen Frauen ist von 351.000 im Jahr 1970 auf 543.000 im Jahr 2002 um 53,6 Prozent angestiegen. Im Vergleich dazu ist die Zahl der erwerbstätigen Männer im selben Zeitraum um nur 10 Prozent von 683.000 auf 751.000 gestiegen.

Aus: Frauen in Schleswig-Holstein: Daten, Zahlen, Fakten 2003

Das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf war und ist seit Beginn meiner Arbeit ein kontinuierlicher Arbeitsbereich. Welche Chancen haben Frauen auf dem Arbeitsmarkt, welche sozialen Gegebenheiten in Hinblick auf Berufsausbildung, Weiterbildung, Qualifizierung aber auch die Situation von qualifizierten und ausreichenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten müssen gegeben sein um die Arbeitsmarktchancen von Frauen in der immer stärker globalisierten Wirtschaft quantitativ und qualitativ zu verbessern. Es geht dabei auch um bessere Berufs- und Aufstiegschancen, die Verringerung der Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern sowie bessere Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit für beide Geschlechter. Gleichstellungspolitik heisst auch Rechnung zu tragen, dass Frauen wesentlich zum Steueraufkommen beitragen, die Erwerbstätigkeit von Frauen ein enormes Potential für die Wirtschaft bedeutet und bisher immer noch nicht genügend genutzt wird. Staat und Gesellschaft können es sich in einer globalisierten Wirtschaft auf Dauer kaum noch leisten, die Qualifikation, Fähigkeiten und Potentiale von Frauen nicht voll auszuschöpfen.

Nach den Erwartungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) ist bis 2010 davon auszugehen, dass es einen weiteren Anstieg des Frauenanteils am Erwerbspersonenpotenzial in Deutschland geben wird. Insbesondere die Erwerbsquoten der verheirateten 30 – bis 50-jährigen Frauen in Westdeutschland dürften künftig deutlich höher liegen als heute. Dabei sind hoch qualifizierte Frauen Gewinnerinnen des Strukturwandels, werden jedoch auch häufig unter Wert eingesetzt. Frauen auf Arbeitsplätzen mit geringen Anforderungen sind derzeit und auch künftig überproportional von Arbeitsplatzabbau bedroht.

Projekt: Wiedereinstieg in den Beruf

Bereits seit 1996 führt die Volkshochschule in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten das Wiedereinstiegsseminar „Orfeus“ – Orientierungskurs für Frauen zur Vorbereitung auf Erwerbseinstieg, Umschulung und Selbständigkeit durch. Seit 1996 wurde jeweils einmal jährlich ein 4-wöchiges Seminar in Bargteheide angeboten. Über die Fördermöglichkeit des Landes Schleswig-Holstein und des Europäischen Sozialfonds werden diese Kurse finanziert, so dass die Teilnehmerinnen nur einen Eigenanteil von 52 € (vormals 100,00 DM) zu leisten haben.



Nach einer längeren Familienpause stellt sich für viele Frauen der Wiedereinstieg als ein schwer zu lösendes Problem dar. Das Programm „Orfeus“ wendet sich daher an Frauen, die nach einer längeren Berufspause den Wiedereinstieg suchen. Durchschnittlich nehmen 12 Frauen an den Kursen teil. Das Kursangebot beinhaltet 80 Stunden. Die Kursinhalte setzen sich zusammen aus den Modulen

- Thematisierung der familiären Situation sowie die Möglichkeiten der Rückkehr in die Erwerbstätigkeit
- Unterstützung des Selbstbewusstseins und der Identität/Vermittlung allgemeiner Fähigkeiten
- Berufliche Information und Orientierung / Überblick über Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen / Betriebsbesichtigung
- Fachspezifische Orientierung, wie z.B. das Thema Existenzgründung bzw. Informationen zum Thema Rentensituation³
- Bewerbungstraining

Die Altersspanne der Kursteilnehmerinnen lag zwischen 25 und 55 Jahre. Festzustellen ist, dass im Laufe der Jahre das Durchschnittsalter der Frauen immer jünger wurde. War zu Beginn das Durchschnittsalter ca. 40 Jahre so ist das Durchschnittsalter der Teilnehmerinnen auf 35 gesunken.

³ Wurden am Beginn der Maßnahme noch eher Betriebsbesichtigungen organisiert, so wurde diese Thematik zugunsten des Themas Rente aus den Inhalten des Kurses herausgenommen. Das Thema Rente, Veränderung in der Rentenpolitik greifen wir nun kontinuierlich auf.

Hinzu kam jedoch zu Beginn der Kurse, dass viele Frauen für ihre Kinder noch keinen entsprechenden Kindergartenplatz hatten (vor allem vor Einführung des Kindertagesstättengesetzes mit dem Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab 3 Jahre). Hier wurde eine Kooperation mit dem Kindergarten Mühlentor gefunden, der die Kinder während der Zeit der Maßnahme aufnahm, damit Frauen diese Kurse durchführen konnten.

Das Engagement und die Motivation der Teilnehmerinnen und das gegenseitige Interesse aneinander schaffen eine produktive Lernatmosphäre und auch die unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Schullaufbahnen der Frauen beleben die Gespräche, denn in der Gruppe erhalten die Frauen wichtige Hilfestellungen für die Planung ihrer zukünftigen Berufstätigkeit und können ihre bereits bestehenden Berufsvorstellungen in der Diskussion und in der Realität überprüfen. Den Wiedereinstieg in das Berufsleben gemeinsam angehen heißt auch: *Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen und diese selbstbewusst umzusetzen.*

Danken möchte ich hier Frau Hannelies Ettrich, Leiterin der Volkshochschule, die nicht nur in diesem Projekt gemeinsam mit mir arbeitet, sondern auch immer wieder für neue Ideen und Projekte aufgeschlossen ist. Ebenso möchte ich dem Kindergarten Mühlentor danken für die Bereitschaft und das Engagement.

Januar 1996

Rückblick

Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab Vollendung des 3. Lebensjahres wird geregelt. Gesetzlich verankert wurde der Anspruch im Achten Sozialgesetzbuch – SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

Weiterbildungsmesse für Frauen in Bargteheide

1996/1997 existierte im Kreis Stormarn kein auf die Beschäftigungs- Weiterbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten von Frauen spezialisiertes Beratungsangebot.⁴ Um daher Frauen in Bargteheide und Bargteheide-Land die Möglichkeit zu geben, sich über Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Raum Stormarn und Hamburg zu informieren, haben die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt und des Amtes Bargteheide-Land die erste Weiterbildungsmesse 1996 in Bargteheide organisiert. Ausschlaggebend für die Initiierung solch einer Messe waren Gespräche mit ratsuchenden Frauen, die sich im Prozess der Neuorientierung nach einer Familienphase befanden und sich über geeignete Qualifizierungsmaßnahmen und Bildungsangebote informieren wollten. **1996, 1998, 2000 und 2002** wurden diese Messen in Bargteheide durchgeführt.

⁴ Erst 1998 konnte die Beratungsstelle Frau & Beruf ihre Beratungstätigkeit für Frauen zum Thema Wiedereinstieg in das Berufsleben und Existenzgründung in Bad Oldesloe aufnehmen. Diese Beratungseinrichtung bietet seitdem auch monatliche Beratung in Bargteheide an.

Frau und Beruf

4. Fort- und Weiterbildungsmesse für Frauen

Berufsausbildung - Berufstätigkeit -
Fortbildung - Weiterbildung
Qualifizierung – Wiedereinstieg 2002



Durch die Kontakte zu den unterschiedlichen Bildungsträgern wurde auch ein Netzwerk im Bereich der Weiterbildung und Qualifizierung zu Trägern und Institutionen aufgebaut und kontinuierlich weiterentwickelt. Eine enge Zusammenarbeit, die sich im regelmässigen Erfahrungsaustausch aber auch in gemeinsamen Projekten widerspiegeln, gibt es zu

- der Institution Frau & Beruf
- den Beauftragten für Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt
- Bildungseinrichtungen, wie der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein u.a.

Im Rahmen der Weiterbildungsmessen wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, die das Thema Berufstätigkeit in den Vordergrund stellten.

Frauen und Existenzgründung

Gründerinnen tragen zu Wachstum, Beschäftigung und Innovation der deutschen Wirtschaft bei.

Existenzgründung von Frauen - ein Thema, dass sich aus den Kontakten und Netzwerken heraus entwickelt hat. Der Trend, dass Frauen sich selbständig machen, hatte bereits im Jahr 1997 stark zugenommen. Ein Problem bei dem Thema Selbständigkeit tauchte aber immer wieder auf: die besten Geschäftsideen und die besten persönlichen Voraussetzungen für eine Existenzgründung sind meistens nicht ausreichend, wenn Banken das Gründungskapital aufgrund fehlender Sicherheiten nicht finanzieren. Gleichermassen problematisch ist auch, wenn nötige kaufmännische Kenntnisse fehlen und notwendige Beratungen aus Zeit- und Geldmangel unterbleiben. Und noch ein anderes Problem tauchte auf: Frauen, die die Familienarbeit übernehmen, können sich nicht unbedingt, gerade in der Phase der Aneignung von Wissen und in der Qualifizierungsphase in Vollzeit mit dem Thema auseinandersetzen, auch wenn die Existenzgründung später in Vollzeit angestrebt werden soll.

Gedacht – geplant: Projekt Penelope 1998

Die Gliner und Bargtheider Gleichstellungsbeauftragten haben sich Gedanken gemacht, welche Voraussetzungen Frauen brauchen, um eine solide Existenzgründung durchzuführen:

1. Frauen können nicht 70 Stunden in der Woche beruflich engagiert sein, da sie (meist) noch Familienpflichten haben
2. Sie brauchen theoretische Schulung, was bei einer Existenzgründung zu beachten ist
3. Der Theorieteil sollte in „Teilzeit“ stattfinden
4. Nach der Theorie sollte in den Anfängen der Existenzgründung eine Begleitung durch professionelle Beratung stattfinden.

Die Wirtschaftsakademie als Bildungsträger war von der Idee angetan, ein Konzept wurde erarbeitet und finanzielle Mittel bei der EU angefordert. Die Finanzierung der Qualifizierungsphase wurde vom Arbeitsamt Bad Oldesloe übernommen. **Im September 98**, nach langen Vorplanungen und Gesprächen, konnte das Projekt starten. 25 Frauen haben an der Qualifizierungsphase teilgenommen. Nach Ablauf der Qualifizierungsphase haben sich 13 Frauen selbständig gemacht. Bis zum Ende der Gründungs- und Erprobungsphase im Dezember 1999 wurden die Frauen auch weiterhin von fachkundigen Beraterinnen und Beratern gecoacht. Das europäisch geförderte Projekt hatte Modellcharakter, als „innovatives“ Projekt sollte es mit Partnerprojekten zusammenarbeiten. Über die Städtepartnerschaften der Städte Bargtheide und Glinde konnte die Partnerstadt Kaposvar (Ungarn) gewonnen werden, um einen Austausch auf transnationaler Ebene zu erreichen.

Für die Umsetzung solch eines Projektes war die Unterstützung der Wirtschaftsakademie mit seiner entsprechenden Infrastruktur und Know-how notwendig.

Hier geht mein Dank an Gaby Ebbersmeyer und Gudrun Rhode von der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein sowie an meine ehemalige Kollegin Regina Fuhrmann aus Glinde.

Frauen und Existenzgründung: zwischenzeitlich hat sich seit 1999 viel im Bereich zum Thema Frauen und Existenzgründung getan – Frau & Beruf bietet Existenzgründungsberatung, Netzwerke und Initiativen sind auch in Stormarn zu diesem Thema entstanden.

Eine bundesweite Recherche des BMFSFJ über Aktivitäten von und für Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen zeigt eine große Vielfalt von annähernd 500 Initiativen, die in den letzten 5 Jahren entstanden sind. Mit ihrem Schwerpunkt im Bereich der personen- und unternehmensbezogenen Dienstleistungen leisten sie einen wichtigen Beitrag um gesamtwirtschaftlichen Strukturwandel (Bündelung und Koordination unterschiedlicher Informationen, Kontakte, Ansprechpartner, Expertinnen etc.)
Aus: Frauen in Deutschland 2004

Arbeitszeiten: Teilzeit und Minijobs sind Frauensache

Im September 2002 gab es in Schleswig-Holstein 822.587 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte – 46,7 Prozent Frauen und 53,3 Prozent Männer.

Von Ihnen arbeiteten lediglich 2,4 Prozent der Männer, aber 15,2 Prozent der Frauen in Teilzeit. Der Frauenanteil unter den Teilzeitbeschäftigten lag insgesamt bei 86,2 Prozent.

(Aus: Frauen in Schleswig-Holstein, Daten, Zahlen, Fakten 2003)

Der Prozentsatz der teilzeittätigen Frauen hat sich seit 1995 nur geringfügig verändert. Sowohl 1995 als auch 2001 lag der Frauenanteil bei den Teilzeitbeschäftigten bei 90 %.

Teilzeitarbeit ist Frauenarbeit – und unter den geringfügig Beschäftigten liegt der Anteil von Frauen bei mehr als 65 Prozent. Bei den Minijobs hat sich ein regelrechter Beschäftigungsboom entwickelt. So positiv es auf der einen Seite sein kann in Teilzeit tätig zu sein um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, um so problematischer machen sich diese Teilzeittätigkeiten und erst recht die sogenannten Minijobs in der Rentensituation bemerkbar. Altersarmut ist noch immer weiblich.

Die Vereinbarkeit Familie und Beruf (und nicht für Frauen) hat seit Beginn meiner Arbeit in Bargteheide auch gesellschaftspolitisch einen Wandlungsprozess durchlaufen. Die Vereinbarkeit beider Lebensbereiche heißt auch gesellschaftliches Umdenken: Frauen müssen bessere Chancen beim Berufseinstieg und in der beruflichen Entwicklung erhalten. Es gilt, Teilhabe und Gestaltungsmöglichkeiten von Frauen im Wirtschaftsleben zu stärken. Frauen und Männer müssen gleichermaßen die Möglichkeit haben, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Wichtiges Ziel dabei ist es, die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit für Mütter und Väter zu verbessern. Flexibilisierung der Elternzeit bzw. Teilzeitarbeit oder das Umdenken in den Betreuungskonzepten für Kinder sind ein Schritt in diese Richtung. Gerade in Hinblick auf die Betreuungskonzepte für Kinder ist seit Einführung des Kindertagesstättengesetzes ein positiver Wandel erfolgt. Auch der Ausbau der betreuten Grundschule (bzw. jetzt seit 2003 verlässliche Halbtagschule) und der Themenkomplex Ganztagschule und Ausbau wird dabei nicht nur unter pädagogischen Gesichtspunkten diskutiert, sondern auch in Hinblick auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Seit 1. Januar 2001 ist das Gesetz über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverträge in Kraft. Das Gesetz soll auch Männer ermutigen, verstärkt Teilzeitarbeit in Anspruch zu nehmen.

Broschüren:

- Geringfügige Beschäftigung: Informationen über die neuen Arbeitsverhältnisse bis 630 DM im Monat (1998/99)
- Geringfügige Beschäftigung: Informat. über Minijobs bis 400 € im Monat (2002 und 2004)
- Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung (Rechtliche Informationen zu Minijobs und Teilzeitrecht), 2004

Vorträge

- zum Thema Arbeitsrecht, 1996
- Geringfügige Beschäftigung, 1997
- Rente für Frauen, 1997
- Private Altersvorsorge, 1997
- Frauenbelange im Arbeitsförderungsrecht, 1998
- Teilzeit/Elternzeit – neue Gesetze und Ansprüche, 2002
- Mini-, Midi-, Maxi-Jobs, rechtliche Grundlagen, 2003 u.a.

Frauen in Führung

„Gravierender Mangel von Frauen in Führungspositionen. Die Chancengleichheit von

Frauen und Männern in der Wirtschaft herzustellen, ist im 21. Jahrhundert eine zentrale Aufgabe. Insbesondere der Mangel an Frauen in Führungspositionen der deutschen Wirtschaft ist gravierend. Mit der Größe des Unternehmens sinkt der Anteil der weiblichen Führungskräfte. Der durchschnittliche Anteil von Frauen in den Führungsetagen der Wirtschaft beträgt 11 % (Mikrozensus). Die deutsche Wirtschaft liegt hier international im unterem Bereich.“
(aus: Frauen in Deutschland, S. 51)

Frauen in Führung: wie können Sie unterstützt werden, wie kann ein Netzwerk für Frauen in Führung geschaffen werden. Diese Themenstellung wurde bereits 1999 von den Gleichstellungsbeauftragten der Städte Reinbek, Glinde und Bargteheide und Bargteheide-Land aufgegriffen und ein Fortbildungskonzept entwickelt, welches speziell für Frauen aus der Verwaltung konzipiert wurde.



Im Jahr 2005 wird das Thema Frauen in Führung wiederum für den Kreis Stormarn angegangen. Das Angebot richtet sich an Frauen in Führung und Verantwortung aus der freien Wirtschaft und dem öffentlichen Dienst, die sich mit anderen Frauen vernetzen wollen. Netzwerken dabei heißt: Erfahrungen austauschen und über beruflich interessante Themen zu diskutieren sowie Verbindungen zu knüpfen, um sich zu unterstützen, voneinander zu lernen und zu profitieren – und damit auch die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Alle zwei Monate werden von der Arbeitsgruppe  Veranstaltungen und Vorträge organisiert die zur Vernetzung von Frauen in Führung im Kreis Stormarn beitragen. Wir hoffen, dass sich viele Frauen von diesem Projekt angesprochen fühlen.

Frauen und Politik

Frauen in die Politik: mitarbeiten und mitgestalten im kommunalen Prozess. Noch immer sind es weniger Frauen, die auf kommunaler Ebene im Politikbereich tätig sind. Aber gerade auf der kommunalen Ebene werden Entscheidungen getroffen, die nicht nur Männer sondern vor allem Frauen betreffen. Versorgung mit Kindergartenplätzen, Sozialeinrichtungen, Stadtplanung, öffentlicher Nahverkehr u.a. sind Themen, die vor allem in der Kommunalpolitik ihr Gewicht finden und das Leben und Wohlfühlen in einer Stadt beeinflussen.

Das Projekt im Herbst 1999 „Frauen und Politik – Erst war ich selbstlos, jetzt geh‘ ich selbst los“ hat diese Thematik aufgegriffen. Es wurde für Bargtheide als ortsnahes, nicht übermäßig zeitintensives Angebot für Frauen konzipiert und vermittelte, unabhängig von individuellen und parteipolitischen Anschauungen, theoretische und praktische Grundlagen als wichtiges Rüstzeug für ein erfolgreiches politisches und ehrenamtliches Engagement in der Arbeit in Gremien und Verbänden.

Studie erforscht Fraueninteressen und – erwartungen an die Politik (Herausgabe 2000 vom BMFSFJ – Durchführung durch das Institut für Demoskopie Allensbach mit einer Repräsentativbefragung von Frauen und Männern)

Die zentralen Resultate der Repräsentativbefragung sind:

- *78 % der Frauen fordern mehr Gleichstellung*
- *Nur für 30 % der Bevölkerung ist Gleichstellung in der Politik bereits vollzogen*
- *Gleichstellung bei den Verdienstchancen ist nicht verwirklicht*
- *Eindämmung von Gewalt ist besonders wichtig*
- *Organisierte Interessenvertretung von Frauen ist notwendig*
- *Frauenpolitik ist sinnvoll*
- *Politikerinnen vertreten Fraueninteressen besser*

2003 haben die Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Stormarn die Kommunalwahl unter dem Motto „Frauen haben eine Stimme! – Frauen sind wählerisch“ zum Anlass genommen, um Frauenforderungen an die Politik zu bündeln. Es wurden auf Postkarten Forderungen aufgestellt, die an die Kommunalpolitiker versandt werden konnten, wie z.B.:

- * Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer
- * Geschlechtsspezifische Gesundheitsförderung
- * Schutz vor Gewalt gegen Frauen, verbesserte Prävention
- * Integration von Menschen aus anderen Ländern
- * Berücksichtigung von Fraueninteressen bei der Stadtplanung
- * Einmischung von Frauen in die Politik

Für das Jahr 2005/2006 wurde ein Angebot kreisübergreifend von den Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Stormarn und Lauenburg erarbeitet: ein Kompetenztraining für politisch interessierte Frauen. Dieses Projekt wird gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein und der sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik Schleswig-Holstein (SGK).

Titel: Mitreden – Sich einmischen – Aktiv werden.

Im Jahr 2005 haben die Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Gespräche mit Landespolitikern aufgenommen um unterschiedliche Themenbereiche zu diskutieren die für die Region von Interesse sind.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Gewalt hat viele Erscheinungsformen. Sie reicht von der alltäglichen Belästigung auf der Straße und im Berufsleben über die vielfältigen Formen der Missachtung, Misshandlung und des sexuellen Missbrauchs bis hin zur Vergewaltigung in und außerhalb der Familie. Das Thema Gewalt und Gewaltbeziehungen ist seit jeher ein Aufgabenfeld im Rahmen der Gleichstellungsarbeit. In Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem Frauenhaus, dem Verein Frauen helfen Frauen und den Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Stormarn wurde dieser Themenkomplex immer wieder sichtbar gemacht. Die Hilfestellungen für Frauen und Mädchen zum Thema Gewalt haben sich seit 1995 im Kreis Stormarn kontinuierlich gebessert. Seit 1996 besteht das Frauenhaus Ahrensburg (Teilnahme bei den Gründungsgesprächen) und im Juni 2002 wurde der Runde Tisch KIK-Stormarn gegründet. KIK steht für das Interventionsprojekt „Kooperations- und Interventionskonzept gegen häusliche Gewalt an Frauen des Landes Schleswig-Holstein. Als Gleichstellungsbeauftragte unterstütze ich dieses Projekt durch die Übernahme von Beratungsfunktionen von Frauen und vermittele an die jeweiligen Beratungseinrichtungen weiter. Auch durch das im Januar 2003 verabschiedete Gewaltschutzgesetz (das Gesetz zur Verbesserung des zivilgerichtlichen Schutzes bei Gewalttaten und Nachstellungen sowie zur Erleichterung der Überlassung der Ehwohnung bei Trennung) hat die Situation von Frauen verbessert.

Zum Thema Gewalt habe ich als Gleichstellungsbeauftragte unterschiedliche Aktionen mit Kooperationspartnerinnen durchgeführt, wie zum Beispiel

- Präventionsarbeit bei Mädchen (Selbstverteidigungskurse u.a.)
- Informationsveranstaltungen
- Herausgabe von Broschüren und Faltblättern
- Ausstellungen und Vorträge
- Sowie Beratung von Frauen, die von Gewalt betroffen sind

Damit wurde immer wieder auf das Thema Gewalt hingewiesen und damit dieses Tabuthema in der Öffentlichkeit präsent gemacht.

Für das Jahr 2005 ist gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Herzogtum-Lauenburg und des Kreis Stormarn sowie der Bäckerinnung im November (25. 11.05) die

Aktion: **„Gewalt kommt nicht in die Tüte“** geplant.

Frauenkulturarbeit

Frauenkultur ist künstlerische und kreative Auseinandersetzung mit bestehenden gesellschaftlichen Zusammenhängen aus weiblicher Sicht . Frauenkulturarbeit spiegelt persönliche Erfahrungen wider und bringt zum Ausdruck, dass Männer und Frauen die Gesellschaft unterschiedlich wahrnehmen und erleben.

Kommunale Frauenkulturarbeit

- trägt dazu bei, dass Kulturleistungen von Frauen eine gleichwertige Anerkennung und Auseinandersetzung in der Gesellschaft erfahren
- fördert die Weiterentwicklung frauenspezifischer künstlerischer Ausdrucksformen
- macht mehr kreatives Potential von Frauen öffentlich
- schafft bezahlte Auftrittsmöglichkeiten für Frauen
- erhöht den Marktwert von Künstlerinnen
- schafft gezielt Räume für kulturschaffende Frauen

- gibt Frauen die Möglichkeit, sich mit Frauenthemen auf künstlerische Ebene auseinander zu setzen.

Frauenkulturarbeit: seit 1997 gestaltet die Gleichstellungsbeauftragte gemeinsam mit unterschiedlichen Netzwerkgruppen die Veranstaltungsreihe „STARKE FRAUEN“. Mit wechselnden Schwerpunktthemen wird Frauenkulturarbeit in Bargteheide präsentiert. Von Beginn an hat sich das Kleine Theater an dieser Reihe beteiligt, im Laufe der Jahre sind andere Gruppen hinzugekommen, die die Themenvielfalt im künstlerischen Bereich begleitet haben.

Die Landesregierung hat seit 1997 gerade im Bereich der Frauenkulturarbeit Projekte, die unter der Rubrik „Starke Frauen“ und Frauenkulturarbeit durchgeführt worden, gefördert.

Wir haben vielfältige Auftrittsmöglichkeiten für Künstlerinnen in Bargteheide geschaffen. Die Veranstaltungsreihe ist bis 2004 zu einem festen Bestandteil der Frauenkulturarbeit in und um das Kleine Theater geworden.

Die Themenkomplexe in diesem Bereich waren immer vielfältig.

Ein kleiner Streifzug durch die Veranstaltungsreihe „Starke Frauen“

- 1997: Kabarettveranstaltung „Böse Damen“
Caroline Link – „Jenseits der Stille“ – mit Diskussion in Gebärdensprache
Lesung: Powerfrauen, die neuen 40iger – Regine Schneider
- 1999: Filme, Kabarett und Lesungen unter dem Titel: Bad Girls – Good Girls
- 2000: Starke Frauen – auf dem Weg ins 21. Jahrhundert
z.B. Kabarett – Frauen , U(u)ngeheuer im Kommen – Eine Jahrhundertrevue der
Geschichte aus Frauensicht von 1900 – 2000
- 2001 Starke Frauen unter dem Motto – Jüdische Frauen
Veranstaltungen mit Musik und Filmen sowie einer Aufführung der Hamburger
Kammerspiele „Anne Frank – das Porträt einer Dichterin als junges Mädchen.“



Logo der Veranstaltungsreihe „Starke Frauen“ – eingeführt im Jahr 2002 in Zusammenhang mit der Ausstellung des Kunstkreises Bargteheide zum Thema „Starke Frauen“.

Die als Vorlage dienenden Stele sind eine Arbeit der Künstlerin Hildegard Mann aus Bargteheide.

- 2002 Starke Frauen – das Private ist auch politisch . Auch mit einer Ausstellung von Frauen des Kunstkreises Bargteheide mit dem Titel „Starke Frauen“.
- 2003 Starke Frauen – über Sinn und Sinnlichkeit – Veranstaltungen mit Lesungen, Filmen und Workshops
- 2004 Starke Frauen - Vorbilder – Vorbilderinnen. Kulturveranstaltungen mit Ausstellungen, Lesung, Kabarett und Seminaren, diesmal auch im Bereich der Mädchenarbeit

Mein Dank geht hier an alle Mitinitiatorinnen dieser bereits seit 1997 durchgeführten Veranstaltungsreihe, speziell aber an die Theaterchefin des Kleinen Theaters, Frau Martensen, die immer für die Ideen der Gleichstellungsbeauftragten aufgeschlossen war.

Sozialthemen

Psychosoziale Unterstützung in besonderen Lebenslagen

Seit Beginn der Arbeit als Gleichstellungsbeauftragte gehört die Einzelberatung zu den Aufgabengebieten, was auch in der Hauptsatzung der Stadt Bargteheide festgeschrieben ist. Ein Thema hat dabei die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten seit Beginn begleitet. Die Situation von Frauen in Prozess der Trennung und Scheidung. So wurde neben der Herausgabe von Informationsbroschüren zum Thema Trennung/Scheidung bereits 1996 eine Selbsthilfegruppe in Bargteheide zu diesem Thema organisiert (in den Räumlichkeiten des Kinderhauses). **1998 wurde die erste angeleitete Gesprächsgruppe für Frauen in Trennung und Scheidung durchgeführt und sowohl 2000 und 2002 Gruppen für Frauen angeboten. Im Jahr 2004 haben die Gleichstellungsbeauftragten dann nicht nur ein Gruppenangebot für Frauen geplant, sondern auch ein Angebot für Männer initiiert.**

Im Jahr 2005 werden wieder 2 Gesprächsgruppen angeboten. Sowohl die Gruppe für Frauen mit 11 Personen und die Gesprächsgruppe für Männer mit 8 Personen wird in 2005 durchgeführt.

Trennung & Scheidung

Mein Dank geht hier an meine Kolleginnen vom Amt Bargteheide-Land und dem Kreis sowie an die Mitarbeiterin der Beratungsstelle Frauen helfen Frauen e.V. und den Mitarbeiter der Ev. Beratungsstelle des Kirchenkreises Stormarn, die diese Gesprächsgruppen durchführen. Positiv ist insgesamt aufgenommen worden, dass es für Männer in Trennungssituationen solch ein Angebot gibt. Auch dem Kinderhaus in diesem Netzwerkverbund gilt mein Dank.

Frau und Finanzen

Beim Thema Finanzen hört auch heute noch die Gleichberechtigung auf, obwohl Frauen im Vergleich zu früher über viel mehr Finanzkraft verfügen. Leider haben viele Frauen immer noch oder immer wieder eine Sperre, wenn es um das Thema private Finanzen geht. Daher wurde diese Thematik 2000, 2002 und 2003 in Vorträgen in Bargteheide aufgegriffen, um Frauen Mut zu machen, ihre Finanzplanung selbständiger in die Hand zu nehmen.

- Erfolgreiche Vermögensplanung und Altersvorsorge
- Riesterrente für Frauen: Jetzt geht's los – aber wie?
- Frauen leben länger – aber wovon?
- Frauen an die Börse – Aktien, Börse, Investmentfonds
- Geld steht Frauen richtig gut – Geldanlagestrategien für Frauen

Bis 1953 stand im Bürgerlichen Gesetzbuch: »Das Vermögen der Frau wird durch die Eheschließung der Verwaltung des Mannes unterworfen.«

Frauengesprächskreis

Von 1996 bis 2002 existierte der Frauengesprächskreis der Gleichstellungsbeauftragten. Konzipiert wurde dieser als ein ortsnahes Angebot mit speziell frauenspezifischen Themen. Hier erhielten Frauen die Gelegenheit, sich zum einen über die Arbeit und Aktivitäten der Gleichstellungsbeauftragten zu informieren, zum anderen wurden zu diesem Gesprächskreis, der ein mal im Monat stattfand, Expertinnen zu frauenspezifischen Themenstellungen eingeladen. Themen wie:

- Wandel der Frauenrechte im letzten Jahrhundert
- Selbsthilfegruppen
- Wiedereinstiegsthematik in den Beruf
- Wechseljahre
- Rentenansprüche und Rentenrecht
- Mütter-Töchter-Beziehung
- Einführung in das Internet
- Lust- und Frust des Single-Daseins
- und viele andere Themen konnten in einem gemütlichen Kreis diskutiert werden.

Im Jahr 2001 bis 2002 nahm eine Gruppe von gehörlosen Frauen an diesem Gesprächskreis teil. Hier konnten durch den Gehörlosenverband und Sponsoren die Kosten für eine Gebärdensprachdolmetscherin übernommen werden. Die Erfahrungen dieser Zusammenarbeit waren sowohl für die Gehörlosen als auch für die Hörenden sehr positiv. Aufgrund der Vielzahl anderer Aktivitäten im Laufe der Jahre wurde dieser Kreis ab 2003 nicht mehr angeboten.

Mein Dank an Ulrike Pijl, Kommunikationstrainerin, die mich bei der Durchführung dieses Frauengesprächskreises unterstützt hat.

Der Internationale Frauentag

8. März

Der Internationale Frauentag ist ein Tag für die Rechte der Frauen, für den Frieden und eine humane Gesellschaft. Gewerkschaften, Kirchengemeinden und politisch aktive Frauen nutzen diesen Tag, um sich für Frieden und Völkerverständigung und für die weitere Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern einzusetzen. Und das nicht nur in unserem Land, sondern auch Einsetzen für die Rechte in anderen Ländern.

Seit 1996 wird an den Internationalen Frauentag auch in Bargteheide erinnert und es werden seitdem unterschiedliche Themenstellung aufgegriffen,– einerseits, um auf politische Strömungen zu reagieren, andererseits auch um das Bewusstsein für „Frauenleben“ in anderen Ländern aufmerksam zu machen. Dieser Tag wird aber auch als ein Tag zum Feiern genutzt .

Beispielthemen:

März 98: Fest der Nationalitäten im Kleinen Theater (Förderung durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten des Kreises)

März 99: „Frauen einer Welt“. Dokumentation von Frauenleben in anderen Nationen (Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche u.a.)

März 2001: Klezmermusik im Kleinen Theater sowie Theaterstück über Anne Frank – Ein Porträt



Seit 2003 werde ich von einem Team von Frauen unterstützt, dem FrauenOrgaTeam, die im Rahmen des Internationalen Frauentages einen Kleiderflohmarkt von „Frauen für Frauen“ organisieren. Die eingenommenen Gelder werden an unterschiedliche Institutionen gespendet, wie z.B. im Jahr 2004 an

- Refugio in Kiel – Zentrum zur Behandlung, Beratung und Psychotherapie von Folter-, Flucht-, und Gewaltopfern in Schleswig-Holstein e.V. und
- Forward Deutschland e.V., Verein, der sich gegen Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen einsetzt (2004) oder
- Dem Jugendarbeitsteam in Bargtheide für spezielle Mädchenarbeit im Jahr 2005



Programm zum Internationalen Frauentag 2004: Beschnittene Frauen – Narben, die keiner sieht

Mein Dank geht an alle Institutionen und Organisationen, die seit 1996 den Internationalen Frauentag hier in Bargtheide sichtbar gemacht haben und an das FrauenOrgaTeam, dass durch die Einnahmen durch den Flohmarkt hilfreiche finanzielle Unterstützung für weitere Projektförderung bietet.

Frauen und Gesundheitsthemen

„Gesundheit erhalten, fördern, wiederherstellen. Ziel der Gesundheitspolitik ist es, Bedingungen zu schaffen, unter denen die Gesundheit erhalten, gefördert und im Krankheitsfall wiederhergestellt werden kann. Entsprechend dem ganzheitlichen Gesundheitsbegriff und dem Zusammenhang zwischen sozialen Lebensbedingungen und Gesundheit muss Gesundheitspolitik auch geschlechterspezifische Unterschiede in den verschiedenen Lebensbereichen von Frauen berücksichtigen.“
aus: *Frauen in der Gesellschaft*, S 146

Bereits im Jahr 2001 haben die Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Stormarn das Thema Brustkrebs aufgegriffen. Ziel der Kampagne war, das stigmatisierte Thema öffentlicher zu machen und damit zu enttabuisieren. Mit Kooperationspartnern, wie der Evangelischen Kirche und dem Landfrauenverein Bargteheide wurde eine Veranstaltungsreihe im Jahr 2001 durchgeführt. Daraus hervor ging eine Selbsthilfegruppe für Frauen nach Brustkrebs, die sich in den Räumen der Beratungsstelle am Mittelweg treffen konnte. Ein mittelfristiges Ziel konnte im Jahr 2002 erreicht werden, indem in Zusammenarbeit mit der Asklepios-Klinik und der BKK Dräger Lübeck Veranstaltungen zum Thema „Selbstuntersuchung der Brust“ in der Stormarner Region angeboten wurden. In 2003 wurden wiederum in Zusammenarbeit mit der Klinik und weiteren Netzwerkpartnern Veranstaltungen, Fachvorträge und Ausstellungen zu diesem Thema angeboten und durchgeführt.

Ausstellungen zu Frauen- und geschlechtsspezifischen Themenstellungen

Auf Themen und Sachgebiete hinweisen – was ist hilfreicher als zu dem jeweiligen Themenkomplex Ausstellungen durchzuführen – d.h. zu visualisieren und durch Vorträge und Diskussionsrunden an einem Thema zu arbeiten.

Die Ausstellungen wurden jeweils mit unterschiedlichen Kooperationspartnerinnen und Partnern durchgeführt:

1996: Frauenbilder in den Illustrierten der 50er Jahre – eine Ausstellung im Rahmen des Konzeptes der Stormarner Kultur- und Geschichtstage

1997: Wohnkultur und nutzungsoffene Grundrisse im sozialen Wohnungsbau

Mädchen im Bilderbuch – Eine Ausstellung zu geschlechtsspezifischen und geschlechtsneutralen Darstellungen in Bilderbüchern der letzten 100 Jahre

1998 „Frauenbilder“ – Arbeiten der Künstlerin Streib-Ebert im Rathaus. Die nach Jahren erste künstlerische Ausstellung im Rathaus in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Bargteheide

Märchen und Mühsal – zur Arbeitswelt in Kinder- und Jugendbüchern aus drei Jahrhunderten

- 2000 Frauen gestalten Europa gemeinsam – Frauenförderung und Chancengleichheit in der Europäischen Union
„Frauen gestalten Europa gemeinsam“



- 2001 Wegweisende Frauen in Politik und Gesellschaft – von Otilie Baader bis Louise Zietz mit einem Vortrag – Hundert Jahre Frauenalltagsgeschichte aus Bargteheide und Berlin. Die bereits entwickelte Ausstellung wurde ergänzt durch ein Porträt von Louise Zietz, Bargteheiderin und führende Vorkämpferin für die Gleichberechtigung der Frauen und für den Schutz der Kinder vor ausbeuterischer Erwerbsarbeit

- 2002 Ausstellung „Starke Frauen“ Bilder und Skulpturen von Künstlerinnen des Kunstkreises Bargteheide im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Starke Frauen“

Take IT easy – Mädchen und Frauen in IT- und Multimediaberufen (im Rahmen der Ausbildungsmesse).

Philosophinnen – Liebhaberinnen der Weisheit / von Sappho (um 600 v.Chr.) über Helene Stöcker (1869-1943), Rosa Luxemburg (1871-1919) sowie Annegret Stopczyk (1951) u.a.

- 2003 „Neun Frauen und ich“ – Ausstellung im Rahmen der Brustkrebskampagne mit Vorträgen und weiteren Veranstaltungen

- 2004 POLITEIA-Ausstellung – Frauen, die Geschichte mach(t)en



Einblicke in das Frauenhaus Stormarn – Fotoausstellung mit Vorträgen zum Thema Gewalt gegen Frauen

Berufsplanung von Jungen und Mädchen – eine Dokumentation der Arbeitsagentur Bad Oldesloe (im Rahmen der Ausbildungsmesse)

Mein Dank geht hier an alle Mitstreiterinnen und Mitstreiter, Sponsoren und Förderer der jeweiligen Ausstellung und Arbeitsschwerpunkte.

Zusammenarbeit mit den Kreises Stormarn



Gleichstellungsbeauftragten des

Netzwerken – Synergieeffekte erzielen: etwas, dass auch auf die gemeinsame Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Stormarn zutrifft. In regelmässigen Abständen treffen sich die Gleichstellungsbeauftragten um gemeinsam Projekte (z.B. Thema Brustkrebs, Frauen in Führung, u.a.) durchzuführen, Broschüren zu erstellen oder aber auch um mit Politikvertreterinnen und Vertretern und/oder gesellschaftlichen Gruppen gleichstellungsrelevante Themen zu erörtern. Im Kreis Stormarn sind seit 1995 9 hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte tätig. Die Arbeitstreffen stehen jeweils unter einem Schwerpunktthema und dienen dem Informationsaustausch und der Vernetzung einzelner Aktivitäten im Kreis Stormarn, damit Interessen gebündelt werden können. Die Herausgabe gemeinsamer Broschüren zu den unterschiedlichsten Themenkomplexen kann ebenfalls unter dem Aspekt Synergieeffekt für den Kreis Stormarn und Kostenreduzierung gesehen werden.

Broschüreneerstellung:

Trennung und Scheidung – ein Leitfaden für Frauen in Trennungs- und Scheidungssituationen (Herausgabe seit 2000). Hervorgegangen ist die Idee für diese Informationsbroschüre aus den immer wieder in den Beratungstätigkeiten vorgetragenen Problemen in Hinblick auf Trennung und Scheidung.

Frauenhandbuch des Kreises Stormarn. Dieses Handbuch wurde bereits 1994 erstmalig erstellt und seit 1998 regelmässig neu aufgelegt. **2004/2005** erhielt dieser Wegweiser ein neues Gesicht und ist auch auf den Internetseiten der Stadt Bargteheide und des Kreises abrufbar. In der neuesten Ausgabe finden sie Themen aller Gesellschaftsbereiche. Das Spektrum der Anlaufstellen ist breit gefächert und reicht von staatlichen Institutionen, sowie privaten und ehrenamtlich geführten Einrichtungen im Kreis Stormarn, die Bürgerinnen und Bürgern Hilfsangebote aufzeigen zu den Themen

- Erwerbstätigkeit, Berufliche Beratung, Bildung
- Familie, Partnerschaft, Kinder
- Frauen mit Behinderungen
- Gewalt gegen Frauen und Mädchen
- Gesundheitsförderung
- Mädchen
- Migration
- Seniorinnen
- Verbraucherberatung
- Weiterbildung/Kultur
- Verwaltung



Dieser Beratungswegweiser wird sowohl von Institutionen im Kreis als Nachschlagwerk genutzt als auch von Bürgerinnen und Bürgern.

Broschüren zum Thema Teilzeit und geringfügige Beschäftigung (400 Euro) sowie gemeinsam geplante Vorträge im Kreisgebiet zu diesen Themen

Mein Dank geht hier an meine Kolleginnen im Kreis Stormarn.

Eine weitere wichtige Vernetzung im Rahmen der Frauen- und Gleichstellungspolitik findet durch die Mitgliedschaft in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten statt. Die Landesarbeitsgemeinschaft erstellt z.B. als Gremium der Gleichstellungsbeauftragten des Landes Schleswig-Holstein Stellungnahmen, die überregionaler Natur sind. Ebenso ist die Zusammenarbeit auf Bundesebene zu benennen.

Ausblick

Chancengleichheit in unserer Gesellschaft

von

Bildung und Ausbildung

Beruf

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Gesellschaftliche Teilhabe von Frauen und Männern

Frauen mit Familie und alleinstehende Frauen

Frauen im Alter

Thema Gesundheit

Situation von Frauen und Männern mit Behinderungen

Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Situation von Migrantinnen

Geschlechtsspezifische Kinder- und Jugendarbeit

sind immer wieder Themen, die in der Kommune bearbeitet und angesprochen werden müssen. Auch im Zuge der neuen Politik des Gender Mainstreamings wird eine effektive Gleichstellungspolitik nur umzusetzen sein, wenn es Frauen und Männer gibt, die diese Politik konsequent verfolgen und umzusetzen gedenken.

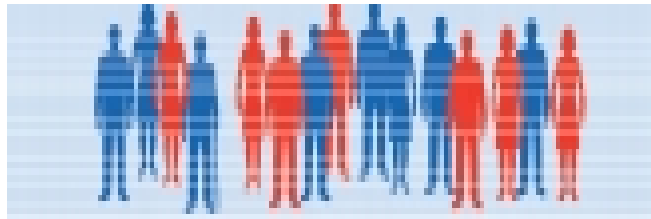
Die Rechte und Kompetenzen, mit denen der Gesetzgeber die Gleichstellungsbeauftragten in der Vergangenheit in Schleswig-Holstein ausgestattet hat, waren eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. In **zehn** Jahren Gleichstellungsarbeit ist es gelungen, Menschen für Gleichstellungspolitik zu sensibilisieren und in Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen, Verbänden und Vereinen den Gleichstellungsgedanken voranzubringen.

Im Laufe der Jahre sind Themen be- und vielleicht auch abgearbeitet worden, die das Bewusstsein für Chancengleichheit verändert haben.

Im Jahr 2005 wurde die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten durch die landespolitischen Gegebenheiten in Frage gestellt. Die Heraufsetzung der Einwohnergrenze auf 15.000 Einwohnerinnen und Einwohner für eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte ließen mich in meiner Arbeit ein wenig innehalten, da die Diskussionen nicht endgültig abgeschlossen waren. Der Zuspruch von Institutionen und Verbänden, von Einzelpersonen und der Rückhalt in der Verwaltung haben mich jedoch gestärkt, weiterhin neue und „alte“ Tätigkeitsfelder anzugehen.

Arbeitsbereiche, wie

- den Auf- und Ausbau eines Netzwerkes für Frauen in Führung
- Die Zusammenarbeit mit der Pressereferentin der Arbeitsagentur Bad Oldesloe für die gemeinsam durchzuführende Ausstellung im Februar/März 2006 zum Thema: **Perspektive Chancengleichheit**. Die Ausstellung richtet sich vorrangig an politische und gesellschaftliche Entscheidungsträger sowie an Akteure im Bereich der Arbeitsmarktpolitik.



Equal-Wanderausstellung

- Das Thema Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Kulturthemen
- Geschlechtsspezifische Projekte für Jungen und Mädchen und

vor allem die Zusammenarbeit und das Netzwerk für eine geschlechtergerechte Gesellschaft weiterhin in Bargteheide zu begleiten.

Irene Schumann
Bargteheide im Oktober 2005